

Neun Filialen lohnen nicht mehr

Umbau Jetzt steht fest, welche Filialen die VR-Bank aufgibt. Beratung und andere Angebote sollen ausgeweitet werden.

Valhingen/Beslghelm. In der Ausgabe vom 4. März berichtete die BZ ausführlich über den Beginn der Mitgliederversammlungen bei der VR-Bank Neckar-Enz. Und schon da gab es Hinweise auf Veränderungen im Filialnetz der VR-Bank. Vorstandsvorsitzender Tim Häberle hatte bereits für das Kirbachtal die Aufgabe der Filialen in Häfnerhaslach und Ochsenbach angekündigt. Auch die Vaihinger Stadtteile Aurich und Riet werden vom Vor-Ort-Rückzug der Bank betroffen sein.

Jetzt wurde darüber hinaus bekannt, wie viele Niederlassungen die VR-Bank insgesamt aufgeben will. Von bisher 41 Standorte sollen 32 erhalten bleiben, so der Vorstandsvorsitzende auf Nachfrage. Verabschieden will sich die Bank außerdem noch von drei Filialen in Mühlacker sowie Pfaffenhofen und Zaberfeld.

Sinkende Gewinnmargen

Jene neun, die ab Mai aufgegeben werden, seien durchweg solche, die ohnehin nur halbtags geöffnet sind und bei denen die Zahl der Kunden pro Tag oftmals an einer Hand abzulesen sei. Häberle begründete diese Einschnitte damit, vor dem Hintergrund sinkender Gewinnmargen die derzeit noch durchweg gesunde Struktur der Bank nicht gefährden zu dürfen.

Die Bankenlandschaft stehe vor einer „dramatischen Umbruchphase“, betonte Chefbanker Häberle, gleichzeitig werde das genossenschaftliche Geschäftsmodell „politisch gefährdet“. Die VR-Bank Neckar-Enz (Kürzel: „VoRNE“) bereite sich mit ihrem Programm „VoRNE 20+“ darauf vor, die Zeit zu überstehen, bis die

Niedrigzinsphase vorüber sei. Diese „neue Welt hinter der Wüste“ könne freilich noch 20 Jahre auf sich warten lassen“, prognostizierte Häberle.

Vor diesem Hintergrund habe sich die Bank eine „Überlebensstrategie“ auferlegt. Dazu gehöre, in jenen Bereichen Kosten zu reduzieren, bei denen keine oder kaum Nachfrage bestehe.

So würden zum 1. Mai dieses Jahres die neun Geschäftsstellen schließen und bei weiteren die Öffnungszeiten reduziert. „Nicht aber die Beratungszeiten“, die würden sogar ausgeweitet, versicherte Häberle. Persönliche Beratungstermine könnten unter der Woche bis 20 Uhr und samstags zusätzlich bis 16 Uhr vereinbart werden.

Geldlieferservice als Ausgleich

Als Ausgleich werde die Bank einen Geldlieferservice anbieten, wenn Kunden sonst keine Möglichkeit hätten, sich mit Bargeld zu versorgen. Des Weiteren untersuche man mit Einzelhändlern die Möglichkeit, dass man sich dort bei Bezahlung mit der Scheckkarte bis zu einem bestimmten Betrag Restgeld ausbezahlen lassen könne.

Zur Zukunftssicherung gehörten auch verstärkt interne „schlanke digitale Prozesse“. Auf diese Weise würden auch Laufzeiten, beispielsweise für Überweisungen, verkürzt.

Den Ausbau von Online-Banking im privaten Bereich fördere die Bank zudem durch neue Apps für das Smartphone, wodurch dann Geld-Transaktionen von jedem erdenklichen Ort aus möglich seien. *Norbert Kollros*